

ZÜRICH'S BEVÖLKERUNG IM JAHRE 1953

Bei unverminderter Heiratsfreudigkeit und anhaltend hohem Geburtenüberschuß war die zürcherische Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1953, verglichen mit den beiden Vorjahren, durch einen merklichen Rückgang des Wandergewinnes gekennzeichnet. Der Anstieg der Einwohnerzahl unserer Stadt hat sich demzufolge wieder etwas verlangsamt.

In unserer an dieser Stelle erschienenen Besprechung der demographischen Entwicklung des Jahres 1952 haben wir bereits auf die neuen Bestimmungen des Bundesgesetzes über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts vom 29. September 1952 kurz hingewiesen. Das am 1. Januar 1953 in Kraft getretene Gesetz bringt besonders für die mit Ausländern verheirateten ehemaligen Schweizerinnen wesentliche Änderungen, die sich auch in den Bevölkerungszahlen der verschiedenen Heimatgruppen auswirken. Es rechtfertigt sich daher, unsere Berichterstattung über das Jahr 1953 mit den Bürgerrechtsänderungen zu beginnen.

BÜRGERRECHTSÄNDERUNGEN

Das erwähnte Bundesgesetz sieht in Artikel 9 vor, daß eine Schweizerbürgerin, die einen Ausländer heiratet und dadurch Ausländerin würde, ihr angestammtes Bürgerrecht beibehalten kann, indem sie während der Verkündigungsfrist oder bei der Trauung eine entsprechende Erklärung abgibt. Diese, ab 1. Januar 1953 geltende Regelung wird ergänzt durch eine analoge Bestimmung für gebürtige Schweizerinnen, die ihr Bürgerrecht durch Heirat mit einem Ausländer vor dem Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes verloren haben. Laut Artikel 58 werden diese Frauen nämlich «trotz fortbestehender Ehe unentgeltlich ins Schweizerbürgerrecht wieder aufgenommen, sofern sie innert einem Jahr nach Inkrafttreten dieses Gesetzes das Gesuch an das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement stellen». In den Artikeln 20, 22, 23, 27 und 28 enthält das neue Gesetz ferner Bestimmungen über die Aufnahme von Kindern gebürtiger Schweizerinnen sowie über die Wiederaufnahme von aus dem Schweizerbürgerrecht entlassenen Kindern und Erwachsenen. Durch die Wiedereinbürgerung erwirbt der Gesuchsteller das Kantons- und Gemeindebürgerrecht, das er zuletzt besessen hat, und damit auch das Schweizerbürgerrecht. Wie haben sich die Bestimmungen des neuen Bundesgesetzes für Zürich zahlenmäßig ausgewirkt? Bei der Beantwortung dieser Frage ist allerdings einschränkend zu bemerken, daß wir uns noch kein abschließendes Urteil bilden können, gehen doch immer noch Meldungen über Einbürgerungen auf Grund des erwähnten Bundesgesetzes ein.

Im Jahre 1953 haben 205 Schweizerinnen aus der Zürcher Wohnbevölkerung die Ehe mit einem Ausländer geschlossen. In allen Fällen hat die Braut unter Berufung auf Artikel 9 des Bürgerrechtsgesetzes erklärt, sie

wünsche ihr Schweizerbürgerrecht beizubehalten. Von der in Artikel 58 vorgesehenen Möglichkeit der Wiederaufnahme ins Schweizerbürgerrecht haben nach den bis Ende September 1954 eingegangenen Meldungen 1633 gebürtige Schweizerinnen aus der Zürcher Wohnbevölkerung Gebrauch gemacht. Da nicht bekannt ist, wie viele mit einem Ausländer verheiratete gebürtige Schweizerinnen heute insgesamt in Zürich wohnen, kann die verhältnismäßige Bedeutung der Wiedereinbürgerungen gebürtiger Schweizerinnen leider nicht ermittelt werden. Auf Grund der Bestimmungen in den Artikeln 20, 22, 27 und 28 sind ferner 366 Kinder aus der Zürcher Wohnbevölkerung ins Schweizerbürgerrecht aufgenommen worden. Die 233 ins stadtzürcherische Bürgerrecht Aufgenommenen waren, wie alle nach diesen neuen Bestimmungen eingebürgerten Frauen und Kinder, bisher mehrheitlich in Deutschland, Italien und Österreich beheimatet.

Die aufgeführten Zahlen zeigen, daß die Zahl der Stadtbürger durch die Bestimmungen des neuen Bundesgesetzes nicht wesentlich beeinflusst worden ist. Gleichwohl hat die Gruppe der Stadtbürger, wie die nachstehende Übersicht zeigt, im Jahre 1953 stark zugenommen.

Zugang durch Bürgerrechtsänderungen 1953

Heimat	Grundzahlen				In Promille der Anfangsbevölkerung			
	Einbürgerung	Heirat	Legitimation	Zusammen	Einbürgerung	Heirat	Legitimation	Zusammen
Stadtzürcher	4050	429	2	4481	32,0	3,4	0,0	35,4
Übrige Zürcher . .	- 697	81	12	- 604	-13,2	1,5	0,2	-11,5
Übrige Schweizer.	-2771	168	10	-2593	-14,7	0,9	0,1	-13,7
Ausländer	- 582	-678	-24	-1284	-16,2	-18,9	-0,7	-35,8

Belief sich die Zahl der im Jahre 1952 in das stadtzürcherische Bürgerrecht aufgenommenen Personen noch auf 3022 Personen, so waren es im Berichtsjahr deren 4050. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf vermehrte Einbürgerungen von «Übrigen Zürchern» und «Übrigen Schweizern» zurückzuführen. Aus diesen beiden Gruppen sind 697 und 2771 Personen eingebürgert worden, 1952 dagegen 423 und 2121.

Die Zunahme des stadtzürcherischen Bevölkerungskerns durch Heirat und Legitimation ist, wie unsere Tabelle zeigt, nicht sehr bedeutend. Berücksichtigt man aber auch diese beiden Arten von Bürgerrechtsänderungen, so resultiert daraus insgesamt eine Erhöhung der Zahl der Stadtzürcher im Berichtsjahr um 4481 gegenüber 3406 im Vorjahr, sowie eine Verminderung der Zahl der «Übrigen Zürcher» um 604, der «Übrigen Schweizer» um 2593 und der Ausländer um 1284 Personen.

Trotz der Verluste, welche die Gruppen der Übrigen Zürcher und Übrigen Schweizer durch Bürgerrechtsänderungen erleiden, schmilzt ihr Bestand keineswegs zusammen. Sie nehmen sogar jedes Jahr zu, weil der Verlust infolge der Bürgerrechtsänderungen durch den Wandergewinn und den Geburtenüberschuß mehr als aufgewogen wird.

WANDERUNGEN

Im Berichtsjahr sind insgesamt 41475 Personen nach Zürich zu- und 38351 Personen von Zürich weggezogen, was einen Mehrzuzug von 3124 Personen ergibt. Auf tausend Einwohner gerechnet sind 102 Personen zugezogen und 94 weggezogen, was einem Wanderungsgewinn von 8 Promille entspricht. Wie stark die einzelnen Heimatgruppen an der Wanderungsbewegung beteiligt sind, geht aus der folgenden Übersicht hervor.

Zuzug, Wegzug und Mehrzuzug nach der Heimat 1953

Heimat	Grundzahlen			Promille der mittleren Bevölkerung		
	Zugezogene	Weggezogene	Mehrgezogene	Zugezogene	Weggezogene	Mehrgezogene
Stadtzürcher . . .	2 639	4 184	-1 545	20,7	32,8	-12,1
Übrige Zürcher .	4 049	3 311	738	76,5	62,6	13,9
Übrige Schweizer	20 736	18 178	2 558	109,5	96,0	13,5
Schweizer	27 424	25 673	1 751	74,1	69,4	4,7
Ausländer	14 051	12 678	1 373	385,0	347,4	37,6
Zusammen	41 475	38 351	3 124	102,1	94,4	7,7

Von der Gesamtzahl der 41475 zugezogenen Personen waren 27424 oder rund zwei Drittel Schweizer und 14051 oder rund ein Drittel Ausländer. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Wegzügen; von insgesamt 38351 weggezogenen Personen waren 25673 oder 67 Prozent Schweizer und 12678 oder 33 Prozent Ausländer. Bei den Schweizern überwiegen jene Personen, die weder Bürger der Stadt noch anderer Zürcher Gemeinden sind. In diese Gruppe der Übrigen Schweizer fallen bei den Zuzügen 20736 Personen oder rund drei Viertel aller zugezogenen Schweizer und bei den Wegzügen 18178 Personen oder 71 Prozent aller weggezogenen Schweizer. Daraus resultiert für die eben genannte Heimatgruppe ein Mehrzuzug von 2558 Personen. Der Zuwachs der Bevölkerung durch Mehrzuzug von Kantonszürchern (ohne Stadtzürcher) ist demgegenüber mit 738 Personen recht bescheiden. Betrachtet man die Stadtzürcher, so finden wir hier sogar einen Mehrwegzug von 1545 Personen. Dieser Wanderungsverlust wurde allerdings – wie in allen Jahren seit der Jahrhundertwende – durch Einbürgerung von Übrigen Kantonsbürgern, Schweizern und Ausländern mehr als aufgewogen.

Der Zuzug nach Zürich wird vor allem durch die sich in der Stadt bietenden Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten angeregt; die Mehrheit der Zuzüger besteht denn auch, wie die folgende Tabelle über die Altersstruktur der Gewanderten zeigt, aus Personen in jüngeren Jahren.

Es fällt auf, daß die Gruppen der 20- bis 29jährigen besonders stark besetzt sind. Gegen die Hälfte der zu- und weggezogenen Personen gehören allein diesen Altersgruppen an. Am gesamten Mehrzuzug von 3124 Perso-

Zuzug, Wegzug und Mehrzuzug nach dem Alter 1953

Vollendete Altersjahre	Grundzahlen			Promille der Gewanderten		Promille der gleich- altrigen Bevölkerung		
	Zuzug	Weg- zug	Mehr- zuzug	Zuzug	Weg- zug	Zuzug	Weg- zug	Mehr- zuzug
unter 5	1498	1955	- 457	36,1	51,0	58,9	76,9	-18,0
5- 9	1018	1090	- 72	24,5	28,4	39,6	42,4	- 2,8
10-14	693	745	- 52	16,7	19,4	32,8	35,3	- 2,5
15-19	5770	3838	1932	139,1	100,1	274,7	182,7	92,0
20-24	12699	10471	2228	306,2	273,0	364,7	300,7	64,0
25-29	7522	7510	12	181,4	195,8	207,3	207,0	0,3
30-34	4131	4198	- 67	99,6	109,5	125,8	127,8	- 2,0
35-39	2103	2199	- 96	50,7	57,3	76,4	79,9	- 3,5
40-44	1748	1805	- 57	42,1	47,1	51,5	53,2	- 1,7
45-49	1371	1387	- 16	33,1	36,2	38,7	39,2	- 0,5
50-54	953	1026	- 73	23,0	26,7	30,2	32,5	- 2,3
55-59	638	657	- 19	15,4	17,1	24,9	25,6	- 0,7
60-64	455	497	- 42	11,0	13,0	23,1	25,2	- 2,1
65-69	342	364	- 22	8,2	9,5	22,4	23,8	- 1,4
70 u. m.	534	609	- 75	12,9	15,9	23,2	26,4	- 3,2
Zusammen	41475	38351	3124	1000,0	1000,0	102,1	94,4	7,7

nen partizipierten die 20- bis 29jährigen mit 2240 Personen. Einen Zuzugsüberschuß (1932) weisen auch die 15- bis 19jährigen auf. Einzig die erwähnten Altersgruppen zwischen 15 und 29 weisen einen Wandergewinn auf; alle übrigen Altersgruppen haben Wanderverluste erlitten, die für die unter 5jährigen und die 35- bis 39jährigen am größten sind. Von den 65- und mehr-jährigen sind 97 Personen mehr weg- als zugezogen. Auf tausend Personen der gleichaltrigen Bevölkerung gerechnet, sind in den Altersklassen von 20 bis 29 Jahren 284 Promille zu- und 253 weggezogen. Das weibliche Geschlecht ist am gesamten Zuzug mit 22851, am Wegzug mit 20520 und am Mehrzuzug mit 2331 Personen beteiligt.

Zuzug, Wegzug und Mehrzuzug nach Konfessionen 1953

Konfession	Grundzahlen			Promille der Bevölkerung		
	Zuzug	Wegzug	Mehrzuzug	Zuzug	Wegzug	Mehrzuzug
Protestanten ...	20 178	18 963	1 215	78,0	73,3	4,7
Katholiken	19 854	17 889	1 965	150,5	135,6	14,9
Israeliten	476	494	- 18	77,2	80,1	- 2,9
Andere, ohne ...	967	1 005	- 38	102,2	106,2	- 4,0
Zusammen	41 475	38 351	3 124	102,1	94,4	7,7

Im Jahre 1953 sind insgesamt 20178 Protestanten zu- und 18963 weggezogen, was einen Mehrzuzug von 1215 ergibt. Katholiken, zu denen neben den römischkatholischen auch die christkatholischen gezählt werden, sind 19854 zu- und 17889 weggezogen, woraus ein Mehrzuzug von 1965 Personen resultiert. Wie ersichtlich ist, sind etwas mehr Protestanten

zu- und weggezogen als Katholiken. Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man diese Zahlen auf die Bevölkerung der entsprechenden Konfessionen bezieht. Auf tausend katholische Einwohner Zürichs bezogen sind 151 zu- und 136 weggezogen, woraus ein Mehrzuzug von 15 Promille resultiert. Die entsprechenden Zahlen für die Protestanten (78, 73 und 5 Promille) liegen durchwegs tiefer.

Der Einfluß der Wanderungen auf die Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen geht aus der am Schlusse unserer Ausführungen befindlichen Tabelle (Seiten 84/85) über die Bevölkerungsbewegung nach Stadtkreisen und Quartieren für das Jahr 1953 hervor. Von insgesamt 32 Quartieren erlitten 7 einen Wanderverlust, der für Alt-Wiedikon mit 74 Personen am größten war. Ferner hat der Kreis 6 mit den Quartieren Unter- und Obersträß als ganzes einen Wanderverlust von 93 Personen zu verzeichnen. Allerdings sind diese Verluste angesichts der Größe der Wohnbevölkerung in diesen Stadtkreisen und Quartieren relativ unbedeutend. In den übrigen Stadtquartieren sind Wandergewinne festzustellen, deren größter Wert mit 520 Personen Schwamendingen zufällt, wie denn überhaupt der ganze elfte Stadtkreis mit einem Wandergewinn von 1123 Personen an erster Stelle steht.

UMZÜGE

Neben den Wanderungen, den Zuzügen nach Zürich und den Wegzügen aus Zürich, sind auch die «Wanderungen» innerhalb der Stadt, nämlich die Umzüge, von erheblichem Interesse. Im Berichtsjahr sind insgesamt 67691 Personen in Zürich umgezogen, also mehr als im bevölkerungsreichsten Stadtkreis 11 wohnen. Rund vier Zehntel aller umgezogenen Personen, d. h. 26991, haben ihren Stadtkreis nicht verlassen, die restlichen 40700 Personen haben außerhalb ihres bisherigen Stadtkreises einen neuen Wohnsitz gefunden. Umzugsgewinne verzeichnen – wie zu erwarten ist – vor allem die beiden Stadtkreise 11 mit 1793 und 9 mit 453 Personen. Auch in den Stadtkreisen 10, 7 und 2 schließt die Umzugsbilanz mit einem Gewinn ab, der rund 400, 150 und 100 Personen beträgt. Die übrigen Stadtkreise erlitten Umzugsverluste, in erster Linie der Stadtkreis 1 mit 846 Personen.

Die größte Umzugsintensität, d. h. die größte Gesamtzahl der in einem Stadtkreis umgezogenen Einwohner (Umzüge im betreffenden Stadtkreis selber wie auch aus und nach diesem Kreis) finden wir wiederum im elften Stadtkreis mit 14760 umgezogenen Bewohnern. An zweiter Stelle folgt der vierte Kreis mit einer Umzugsintensität von 13106 Personen, dann der sechste Kreis mit 12523 und der dritte Kreis mit 11851 Personen. Die geringste Umzugsintensität weist mit 5261 Personen der fünfte Stadtkreis auf.

GEBURTEN

Im Jahre 1953 sind in Zürich insgesamt 5698 Kinder lebend geboren worden gegenüber 5600 im Jahre zuvor. Auf tausend Einwohner der mittleren Bevölkerung bezogen waren es deren 14,0 wie im Jahre 1952. Seit dem Jahre 1946 schwankt diese Verhältniszahl zwischen 13,4 und 16,4 Promille. In den Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsjahren, d.h. von 1941 bis 1947, war eine größere Geburtenhäufigkeit festzustellen, indem damals auf tausend Einwohner rund 15 bis 17 Lebendgeborene entfielen.

Auf die einzelnen Monate des Jahres verteilt weisen der März und April mit je 521 Lebendgeborenen die größte und der November mit 415 Geborenen die kleinste Häufigkeit auf. Hohe Geburtenzahlen weist mit über 500 Geburten die erste Hälfte des Jahres auf (ausgenommen die Monate Februar und Juni mit 446 und 470 Lebendgeborenen), während in der zweiten Hälfte Häufigkeiten zu beobachten waren, die alle unter 500 liegen. Neben den 5698 Lebendgeborenen zählte man noch 102 Totgeborene, die sich besonders auf die Monate November (13 Fälle), August (12), September (11) und Januar (10) konzentrieren. Unter den Lebendgeborenen kamen im Jahre 1953 insgesamt 389 uneheliche Kinder zur Welt, von denen 285 Schweizer und 104 Ausländer waren.

In der folgenden Tabelle sind die 5698 Lebendgeborenen nach ihrer Heimat und Konfession ausgeschieden.

Lebendgeborene nach Heimat und Konfession 1953

Konfession	Grundzahlen			Promille		
	Schweizer	Ausländer	zusammen	Schweizer	Ausländer	zusammen
Protestanten.	3275	131	3406	574,8	23,0	597,8
Katholiken . .	1872	283	2155	328,5	49,7	378,2
Israeliten . . .	60	25	85	10,5	4,4	14,9
Andere, ohne	32	20	52	5,6	3,5	9,1
Zusammen . .	5239	459	5698	919,4	80,6	1000,0

Demnach waren 5239 Lebendgeborene oder 92 Prozent schweizerischer und 459 oder 8 Prozent ausländischer Nationalität. Von den Schweizerkindern entfielen 3275 oder gut drei Fünftel auf Protestanten und 1872 oder 36 Prozent auf Katholiken. Bei den Kindern ausländischer Eltern finden wir umgekehrt 29 Prozent Protestanten gegenüber 62 Prozent Katholiken.

STERBEFÄLLE

Wenn in der Zürcher Wohnbevölkerung auch Jahr um Jahr mehrere Tausend Kinder geboren werden, so sterben andererseits jedes Jahr einige Tausend Personen. Die Zahl der Geborenen überwiegt jedoch stets jene der Gestorbenen, nur im Grippejahr 1918 war die Zahl der Todesfälle

höher. Seit 1938 lag die Zahl der Gestorbenen stets über 3000, überstieg jedoch nie 3700. Im Berichtsjahr sind 3663 Personen gestorben gegenüber 3561 vor einem Jahr. Auf tausend Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung ergeben sich 9 Todesfälle oder praktisch gleich viele wie im Vorjahr. Waren früher Sterbeziffern von 10 und mehr Promille recht häufig, so wurde diese Grenze seit 1932 nur noch einmal, im Jahre 1944, erreicht.

Gliedert man die im Berichtsjahr Gestorbenen nach dem Alter, so zeigt sich, daß 1106 Personen oder 30 Prozent im Alter zwischen 70 und 79 Jahren verschieden sind. Mit 500 bis 1000 Sterbefällen folgen die Altersklassen 60–69 (731 Todesfälle), 80–89 (660) und 50–59 (500). Auf diese vier Gruppen entfallen allein schon etwas mehr als 80 Prozent aller Todesfälle. Entsprechend stehen auch typische Alterskrankheiten als Todesursachen im Vordergrund. Der folgenden Tabelle der Gestorbenen nach Todesursachen und Alter für das Jahr 1953 ist zu entnehmen, daß in 699 Fällen oder 19 Prozent aller Gestorbenen der Krebs zum Tode geführt hat, in 685 Fällen oder knapp 19 Prozent die Arterienverkalkung, in 565 Fällen oder

Gestorbene nach Todesursachen und Alter 1953

Todesursachen	Vollendete Altersjahre									Zusammen
	unter 1	1 bis 9	10 bis 19	20 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 bis 59	60 bis 69	70 und mehr	
Angeborene Lebensschwäche	7	.	.	.	.	.	.	.	.	7
Säuglingskrankheiten u. deren Folgen	83	1	.	.	.	.	.	.	.	84
Altersschwäche . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	10	10
Bildungsfehler	20	6	—	1	2	2	3	1	—	35
Grippe (Influenza)	3	2	—	—	—	1	6	9	30	51
Lungentuberkulose	—	—	—	1	8	10	15	7	14	55
Übrige Tuberkulose	—	—	—	—	2	2	2	1	3	10
Übrige übertragbare Krankheiten . .	1	5	—	4	2	3	4	7	9	35
Krebs	—	2	—	3	6	64	131	170	323	699
Übrige Geschwülste	1	3	1	8	16	16	30	28	34	137
Erkrank. d. Hirngefäße (Hirnschlag)	—	—	—	—	—	5	1	16	49	71
Übr. Krankheiten des Nervensystems	4	5	2	6	3	4	10	10	16	60
Herzkrankheiten	1	—	—	5	4	23	58	132	342	565
Arterienverkalkung	—	—	—	—	—	9	37	102	537	685
Übr. Krankheiten d. Kreislauforgane	—	—	—	—	3	17	77	104	154	355
Krankheiten des Blutes usw.	—	—	—	1	—	—	1	2	6	10
Rheumatische, Stoffwechsel-Kr. usw.	—	—	1	2	1	5	14	26	59	108
Krankheiten der Verdauungsorgane .	8	2	2	1	3	14	34	46	70	180
Lungenentzündung	5	1	—	1	1	—	7	5	48	68
Übr. Krankheiten d. Atmungsorgane	—	—	2	—	—	4	5	9	14	34
Nierenentzündung	—	1	1	1	5	13	12	17	19	69
Übr. Krankheiten der Harn- u. Ge-	—	—	—	—	3	1	10	7	26	47
Selbstmord (schlechtsorgane	.	.	—	15	14	20	19	14	8	90
Unfall	2	8	10	20	17	32	19	13	48	169
Übrige (auch Unbestimmte)	—	2	1	2	5	2	5	5	7	29
Zusammen	135	38	20	71	95	247	500	731	1826	3663

15 Prozent Herzkrankheiten und in 355 Fällen oder 10 Prozent die übrigen Krankheiten der Kreislauforgane. Die nächstwichtigen Todesursachen sind Krankheiten der Verdauungsorgane (180), sowie Unfälle (169).

Von der Gesamtzahl der im Berichtsjahr Gestorbenen waren 3303 oder 90 Prozent Schweizer und 360 oder 10 Prozent Ausländer. Diese Anteile entsprechen der Bedeutung der Schweizer und Ausländer in der ganzen Wohnbevölkerung; Ende 1953 lebten nämlich insgesamt 373 206 oder 91 Prozent Schweizer und 36 054 oder 9 Prozent Ausländer in Zürich. In der Sterblichkeit sind also zwischen den Schweizern und den Ausländern keine wesentlichen Unterschiede festzustellen.

Gestorbene nach Heimat und Konfession 1953

Konfession	Grundzahlen			Promille		
	Schweizer	Ausländer	zusammen	Schweizer	Ausländer	zusammen
Protestanten.	2390	123	2513	652,5	33,6	686,1
Katholiken ..	783	196	979	213,8	53,5	267,3
Israeliten ...	57	31	88	15,5	8,5	24,0
Andere, ohne	73	10	83	19,9	2,7	22,6
Zusammen ..	3303	360	3663	901,7	98,3	1000,0

Nach der Konfession waren 2513 Gestorbene oder 69 Prozent Protestanten, 979 oder 27 Prozent Katholiken (römisch- und christkatholisch zusammen), 88 oder 2 Prozent Israeliten, sowie 83 oder ebenfalls 2 Prozent Angehörige anderer oder keiner Konfession. In der ganzen Bevölkerung waren diese Konfessionsgruppen Ende 1953 mit den folgenden Häufigkeiten vertreten: Protestanten 260 348 oder 64 Prozent, Katholiken 133 302 oder 32 Prozent, Israeliten 6169 oder 2 Prozent, sowie Andere und ohne Konfession 9441 oder 2 Prozent. Verglichen mit diesen Zahlen zeigt sich somit eine etwas höhere Sterblichkeit bei den Protestanten als bei den Katholiken. Dies erklärt sich daraus, daß der katholische Bevölkerungsteil durch den starken Zuzug von Personen jüngeren Alters als Ganzes gesehen jünger ist als der protestantische Volksteil.

GEBURTENÜBERSCHUSS

Die Zahl der Lebendgeborenen hat, wie wir schon gesehen haben, von jeher jene der Gestorbenen übertroffen. So resultierte auch im Berichtsjahr aus den 5698 Lebendgeborenen und 3663 Gestorbenen ein Geburtenüberschuß von 2035 Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist damit praktisch keine Veränderung festzustellen. Hingegen übertrifft dieser Geburtenüberschuß jenen der Jahre 1948 bis 1951, ohne aber die hohen Zahlen des Jahrfünftes 1943–1947 zu erreichen. Relativ, d.h. gemessen an tausend Einwohnern der Wohnbevölkerung, stellte sich der Geburtenüberschuß im Jahre 1953, wie im Jahre zuvor, auf 5 Promille. Im Jahre 1945 erreichte er 7 Promille, im Jahre 1912 fast 10 und 1901 sogar rund 17 Promille.

Nach diesem kurzen Rückblick wenden wir uns der Aufgliederung des Geburtenüberschusses nach der Heimat zu. Für die Jahre 1938 bis 1953 sind diese Zahlen in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt.

Geburtenüberschuß nach der Heimat 1938 bis 1953

Jahre	Stadt- zürcher	Übrige Zürcher	Übrige Schweizer	Schweizer im ganzen	Aus- länder	Zusam- men
1938	-183	178	1010	1005	-183	822
1939	-346	160	915	729	-123	606
1940	-200	224	1126	1150	-166	984
1941	- 31	335	1675	1979	-128	1851
1942	201	399	1626	2226	- 95	2131
1943	242	398	1897	2537	-161	2376
1944	148	409	1895	2452	-154	2298
1945	324	375	2084	2783	-157	2626
1946	154	450	1973	2577	-148	2429
1947	94	317	1978	2389	- 71	2318
1948	22	290	1742	2054	- 60	1994
1949	- 42	288	1736	1982	- 76	1906
1950	-100	343	1801	2044	- 70	1974
1951	-220	218	1761	1759	- 53	1706
1952	-198	300	1924	2026	13	2039
1953	-234	277	1893	1936	99	2035

Es fällt vor allem auf, daß bei den Ausländern bis 1951 und bei den Stadtzürchern von 1938 bis 1941 und wieder seit 1949 Sterbeüberschüsse zu verzeichnen waren. Der Geburtenüberschuß bei den Stadtzürchern in den Jahren 1943 bis 1948 ist auf die hohen Geburtenzahlen zurückzuführen. Im Gegensatz zu den Stadtzürchern ergab sich bei den Ausländern in den beiden letzten Jahren, erstmals seit 20 Jahren, wieder ein Geburtenüberschuß. Die Übrigen Schweizer und die Übrigen Zürcher verzeichnen im Berichtsjahr Geburtenüberschüsse von 1893 und 277 Personen, was annähernd dem Mittel der letzten 10 Jahre entspricht.

BEVÖLKERUNGSBILANZ

Geburtenüberschuß und Wandergewinn ergeben die Gesamtzunahme der Zürcher Wohnbevölkerung. Im Jahre 1953 führte der Wandergewinn von 3124 und der Geburtenüberschuß von 2035 zu einer Bevölkerungszunahme von 5159 Personen. Im Lichte der Entwicklung der letzten Jahrzehnte betrachtet, mag ein ununterbrochenes Ansteigen von Zürichs Bevölkerungszahl als selbstverständlich erscheinen. Indessen braucht man nicht allzuweit in die Vergangenheit zurückzugehen, um auch Jahre mit sinkender Bevölkerungskurve anzutreffen. So verminderte sich die Einwohnerzahl Zürichs im Jahre 1914, als der Erste Weltkrieg ausbrach, um rund 4800 Personen, und im Jahrfünft 1918 bis 1922 ging die Zürcher Wohnbevölkerung von 213000 auf 200000 Seelen zurück. Abgesehen vom

Jahre	Grundzahlen						Bevölkerungsbe-
	Heira- ten	Lebend- geborene	Gestor- bene	Geburten- über- schuß	Wander- gewinn	Gesamt- zunahme	Jahres- endbevöl- kerung
1938	3101	3836	3014	822	7231	8053	326 979
1939	3379	3808	3202	606	6399	7005	333 984
1940	3510	4069	3085	984	- 942	42	334 026
1941	3701	4926	3075	1851	654	2505	336 531
1942	3639	5273	3142	2131	1059	3190	339 721
1943	3452	5547	3171	2376	3722	6098	345 819
1944	3403	5769	3471	2298	3562	5860	351 679
1945	3443	6039	3413	2626	3076	5702	357 381
1946	3701	5937	3508	2429	7361	9790	367 171
1947	3806	5738	3420	2318	7598	9916	377 087
1948	4163	5423	3429	1994	4487	6481	383 568
1949	3934	5322	3416	1906	529	2435	386 003
1950	4101	5432	3458	1974	1607	3581	389 584
1951	4271	5282	3576	1706	5206	6912	396 496
1952	4306	5600	3561	2039	5566	7605	404 101
1953	4354	5698	3663	2035	3124	5159	409 260

Grippejahr 1918, das – wie erwähnt – einen Sterbeüberschuß verzeichnet, wurde der Bevölkerungsschwund stets durch einen größeren oder kleineren Wanderverlust bewirkt. In anderen Jahren ergaben sich demgegenüber bedeutende Bevölkerungszunahmen von 7000 bis 9000 Personen, 1931 gar von über 11000 Personen. Perioden besonders starken Bevölkerungswachstums waren die Zeiten der Hochkonjunktur am Ende der zwanziger Jahre und zu Beginn der dreißiger Jahre, dann wieder die Jahre unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein zusammenfassendes Bild der einzelnen Komponenten des Bevölkerungswachstums seit 1938 vermittelt die obenstehende Tabelle.

Auf tausend Einwohner kam im Jahre 1953 ein Anstieg um 13 Personen gegenüber 19 im Vorjahre. Diese Wachstumsziffer der Bevölkerung zeigt starke Schwankungen, die weitgehend durch die Wirtschaftslage bedingt sind. So fiel die Zuwachsrate von 17,0 Promille im Jahre 1948 auf 6,3 Promille im Jahre 1949, um 1950 wieder auf 9,3 und 1951 auf 17,6 anzu- steigen. Den höchsten Wert seit der Jahrhundertwende erreichte sie im Jahre 1928 mit rund 44 Promille.

Wie sich die Bevölkerungszunahme nach der Heimat seit 1938 entwickelt hat, zeigt die nebenstehende Übersicht.

Die Gruppe der Ausländer unterlag stets den größten Schwankungen, nahm sie doch beispielsweise im Berichtsjahr nur noch um 188 Personen zu gegenüber 1664 Personen im Vorjahr. Die größte jemals beobachtete Zunahme verzeichnete die Ausländerkolonie im Jahre 1947 mit 5249 Personen, was einer Zuwachsrate von 177 Promille entspricht. Die «Übrigen Kantonszürcher» haben im Berichtsjahr um 411, im Vorjahr um 510, 1951

wegung 1938 bis 1953

Auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung

Jahre	Mittlere Bevölkerung	Heiraten	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Wanderungsgewinn	Gesamtzunahme
1938	321 800	9,6	11,9	9,4	2,5	22,5	25,0
1939	330 620	10,2	11,5	9,7	1,8	19,4	21,2
1940	332 430	10,6	12,2	9,3	2,9	- 2,8	0,1
1941	334 290	11,1	14,7	9,2	5,5	2,0	7,5
1942	337 370	10,8	15,6	9,3	6,3	3,1	9,4
1943	341 660	10,1	16,2	9,3	6,9	10,9	17,8
1944	347 750	9,8	16,6	10,0	6,6	10,2	16,8
1945	353 800	9,7	17,1	9,7	7,4	8,7	16,1
1946	360 910	10,3	16,4	9,7	6,7	20,4	27,1
1947	371 330	10,2	15,4	9,2	6,2	20,5	26,7
1948	380 250	10,9	14,2	9,0	5,2	11,8	17,0
1949	384 070	10,2	13,9	8,9	5,0	1,3	6,3
1950	386 860	10,6	14,0	8,9	5,1	4,2	9,3
1951	392 810	10,9	13,4	9,1	4,3	13,3	17,6
1952	399 930	10,8	14,0	8,9	5,1	13,9	19,0
1953	406 360	10,7	14,0	9,0	5,0	7,7	12,7

dagegen nur um 191 Personen zugenommen. Demgegenüber zeichnen sich die beiden größten Gruppen, die Stadtzürcher und die Übrigen Schweizer, durch ein verhältnismäßig konstantes Wachstum aus.

Betrachtet man die Bevölkerungsbewegung 1953 in den einzelnen Stadtkreisen und Quartieren, wie sie aus der Tabelle auf Seite 84/85 hervorgeht, so stellt man wie üblich eine Bevölkerungsabnahme im Stadtkern fest, während die Einwohnerzahlen in den meisten Stadtrandgebieten

Bevölkerungszunahme nach der Heimat 1938 bis 1953

Jahre	Stadt-zürcher	Übrige Zürcher	Übrige Schweizer	Schweizer im ganzen	Ausländer	Zusammen
1938	865	1222	4115	6202	1851	8053
1939	1549	1185	5881	8615	-1610	7005
1940	1302	479	1586	3367	-3325	42
1941	1308	355	2852	4515	-2010	2505
1942	1532	467	2486	4485	-1295	3190
1943	2034	701	3590	6325	- 227	6098
1944	2060	287	3449	5796	64	5860
1945	2670	497	3370	6537	- 835	5702
1946	2451	500	4201	7152	2638	9790
1947	2641	- 16	2042	4667	5249	9916
1948	2837	-129	1532	4240	2241	6481
1949	2677	135	1581	4393	-1958	2435
1950	2501	225	1630	4356	- 775	3581
1951	2020	191	2200	4411	2501	6912
1952	2046	510	3385	5941	1664	7605
1953	2702	411	1858	4971	188	5159

Bevölkerungsbewegung nach

Grundzahlen

Stadt- quartiere	Bevölkerung am Jahres- anfang	Lebend- gebo- rene	Gestor- bene	Gebur- tenüber- schuß	Wander- gewinn	Um- zugs- gewinn	Gesamt- zunah- me	Bevölkerung am Jahres- ende
1. Kreis	16 783	140	181	- 41	440	-846	-447	16 336
Rathaus	7 842	70	83	- 13	123	-485	-375	7 467
Hochschulen ...	2 479	17	41	- 24	77	-116	- 63	2 416
Lindenhof	3 171	22	33	- 11	106	- 86	9	3 180
City	3 291	31	24	7	134	-159	- 18	3 273
2. Kreis	34 580	439	284	155	150	98	403	34 983
Wollishofen	17 833	249	128	121	60	263	444	18 277
Leimbach	2 361	43	18	25	- 44	- 3	- 22	2 339
Enge	14 386	147	138	9	134	-162	- 19	14 367
3. Kreis	54 549	657	470	187	54	- 44	197	54 746
Alt-Wiedikon ...	18 079	205	163	42	- 74	- 21	- 53	18 026
Friesenberg	8 341	91	60	31	37	275	343	8 684
Sihlfeld	28 129	361	247	114	91	-298	- 93	28 036
4. Kreis	41 440	486	428	58	170	-754	-526	40 914
Werd	6 926	76	71	5	92	-127	- 30	6 896
Langstraße	19 319	237	236	1	118	-315	-196	19 123
Hard	15 195	173	121	52	- 40	-312	-300	14 895
5. Kreis	15 711	188	156	32	176	-402	-194	15 517
Gewerbeschule .	13 169	168	137	31	164	-357	-162	13 007
Escher Wyß	2 542	20	19	1	12	- 45	- 32	2 510
6. Kreis	47 915	540	490	50	- 93	-521	-564	47 351
Unterstraß	32 758	383	308	75	- 48	-448	-421	32 337
Oberstraß	15 157	157	182	- 25	- 45	- 73	-143	15 014
7. Kreis	39 513	411	453	- 42	277	157	392	39 905
Fluntern	9 854	112	77	35	75	102	212	10 066
Hottingen	16 303	139	235	- 96	154	16	74	16 377
Hirslanden	11 340	112	117	- 5	- 1	- 25	- 31	11 309
Witikon	2 016	48	24	24	49	64	137	2 153
8. Kreis	26 105	300	261	39	204	-309	- 66	26 039
Seefeld	10 543	98	104	- 6	85	-319	-240	10 303
Mühlebach	8 861	118	86	32	- 52	- 67	- 87	8 774
Weinegg	6 701	84	71	13	171	77	261	6 962
9. Kreis	34 817	701	243	458	390	453	1301	36 118
Albisrieden	14 426	320	84	236	106	414	756	15 182
Altstetten	20 391	381	159	222	284	39	545	20 936
10. Kreis	31 952	440	286	154	233	375	762	32 714
Höngg	10 257	199	94	105	128	531	764	11 021
Wipkingen	21 695	241	192	49	105	-156	- 2	21 693
11. Kreis	60 736	1396	411	985	1123	1793	3901	64 637
Affoltern	7 795	213	45	168	206	306	680	8 475
Oerlikon	20 410	342	175	167	181	203	551	20 961
Schwamendingen	19 310	573	98	475	520	1164	2159	21 469
Seebach	13 221	268	93	175	216	120	511	13 732
Ganze Stadt	404 101	5698	3663	2035	3124	.	5159	409 260

Stadtkreisen und Quartieren 1953

Verhältniszahlen — Promille der Bevölkerung

Stadt- quartiere	Mittlere Wohnbe- völkerung	Lebend- gebo- rene	Gestor- bene	Gebur- tenüber- schuß	Wander- gewinn	Um- zugs- gewinn	Wander-, Umzugs- gewinn	Gesamt- zu- nahme
1. Kreis	16 550	8,4	10,9	- 2,5	26,6	-51,1	-24,5	-27,0
Rathaus	7 640	9,2	10,9	- 1,7	16,1	-63,5	-47,4	-49,1
Hochschulen ...	2 450	6,9	16,7	- 9,8	31,4	-47,3	-15,9	-25,7
Lindenhof	3 150	7,0	10,4	- 3,4	33,6	-27,3	6,3	2,9
City	3 310	9,4	7,3	2,1	40,5	-48,0	- 7,5	- 5,4
2. Kreis	34 690	12,7	8,2	4,5	4,3	2,8	7,1	11,6
Wollishofen	17 950	13,8	7,1	6,7	3,3	14,7	18,0	24,7
Leimbach	2 350	18,3	7,7	10,6	-18,7	- 1,3	-20,0	- 9,4
Enge	14 390	10,2	9,6	0,6	9,3	-11,2	- 1,9	- 1,3
3. Kreis	54 730	12,0	8,6	3,4	1,0	- 0,8	0,2	3,6
Alt-Wiedikon ...	18 080	11,3	9,0	2,3	- 4,1	- 1,1	- 5,2	- 2,9
Friesenberg	8 580	10,6	7,0	3,6	4,3	32,1	36,4	40,0
Sihlfeld	28 070	12,9	8,8	4,1	3,2	-10,6	- 7,4	- 3,3
4. Kreis	41 210	11,8	10,4	1,4	4,1	-18,3	-14,2	-12,8
Werd	6 920	11,0	10,3	0,7	13,3	-18,3	- 5,0	- 4,3
Langstraße	19 240	12,3	12,3	0,0	6,1	-16,3	-10,2	-10,2
Hard	15 050	11,5	8,0	3,5	- 2,7	-20,7	-23,4	-19,9
5. Kreis	15 640	12,0	10,0	2,0	11,3	-25,7	-14,4	-12,4
Gewerbeschule .	13 100	12,8	10,4	2,4	12,5	-27,3	-14,8	-12,4
Escher Wyß	2 540	7,9	7,5	0,4	4,7	-17,7	-13,0	-12,6
6. Kreis	47 520	11,4	10,3	1,1	- 2,0	-11,0	-13,0	-11,9
Untersträß	32 560	11,8	9,5	2,3	- 1,4	-13,8	-15,2	-12,9
Obersträß	14 960	10,5	12,2	- 1,7	- 3,0	- 4,9	- 7,9	- 9,6
7. Kreis	39 700	10,4	11,4	- 1,0	7,0	3,9	10,9	9,9
Fluntern	9 960	11,2	7,7	3,5	7,5	10,3	17,8	21,3
Hottingen	16 360	8,5	14,4	- 5,9	9,4	1,0	10,4	4,5
Hirslanden	11 310	9,9	10,3	- 0,4	- 0,1	- 2,2	- 2,3	- 2,7
Witikon	2 070	23,2	11,6	11,6	23,7	30,9	54,6	66,2
8. Kreis	26 030	11,5	10,0	1,5	7,8	-11,8	- 4,0	- 2,5
Seefeld	10 380	9,4	10,0	- 0,6	8,2	-30,7	-22,5	-23,1
Mühlebach	8 780	13,4	9,8	3,6	- 5,9	- 7,6	-13,5	- 9,9
Weinegg	6 870	12,2	10,3	1,9	24,9	11,2	36,1	38,0
9. Kreis	35 640	19,7	6,8	12,9	10,9	12,7	23,6	36,5
Albisrieden	14 880	21,5	5,6	15,9	7,1	27,8	34,9	50,8
Altstetten	20 760	18,4	7,7	10,7	13,7	1,9	15,6	26,3
10. Kreis	32 190	13,7	8,9	4,8	7,2	11,7	18,9	23,7
Höngg	10 530	18,9	8,9	10,0	12,2	50,4	62,6	72,6
Wipkingen	21 660	11,1	8,9	2,2	4,9	- 7,2	- 2,3	- 0,1
11. Kreis	62 460	22,4	6,6	15,8	18,0	28,7	46,7	62,5
Affoltern	8 120	26,2	5,5	20,7	25,3	37,7	63,0	83,7
Oerlikon	20 560	16,6	8,5	8,1	8,8	9,9	18,7	26,8
Schwamendingen	20 300	28,2	4,8	23,4	25,6	57,4	83,0	106,4
Seebach	13 480	19,9	6,9	13,0	16,0	8,9	24,9	37,9
Ganze Stadt	406 360	14,0	9,0	5,0	7,7	.	7,7	12,7

immer mehr anwachsen. So hat Schwamendingen im Berichtsjahr um über 2000 Personen zugenommen. Das starke Wachstum der Bevölkerung in den Außenquartieren ist nicht allein durch den hohen Geburtenüberschuß und durch den Zuzug aus anderen Städten und Gemeinden verursacht worden, sondern oftmals auch durch die Umzüge von Familien und Einzelpersonen aus der inneren Stadt nach den Randgebieten.

Zu Beginn des Berichtsjahres stellte sich die Zürcher Wohnbevölkerung auf 404101 Personen. Durch die natürliche Bevölkerungsbewegung und durch die Wanderungen nahm sie, wie wir gesehen haben, um 5159 Personen zu und bezifferte sich somit Ende des Berichtsjahres auf 409260 Einwohner. Davon wohnten 64637 oder 16 Prozent im elften Stadtkreis, 54746 Personen oder 13 Prozent der Bevölkerung im dritten und 47351 Personen (12 Prozent) im sechsten Stadtkreis. Bis Oktober 1954 ist die Einwohnerzahl Zürichs auf rund 412000 angestiegen.

Wie schon letztes Jahr lassen wir zur Ergänzung der Bevölkerungsbilanz noch einige Zahlen über die protestantische Einwohnerschaft nach Kirchgemeinden folgen.

Entwicklung der protestantischen Bevölkerung nach Kirchgemeinden 1953

Protestantische Kirchgemeinden	Bestand am Jahresanfang	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Wanderungsgewinn	Umsatzgewinn	Gesamtzunahme	Bestand am Jahresende
Großmünster	5 461	43	62	- 19	31	-147	-135	5 326
Predigern	4 411	28	65	- 37	31	-175	-181	4 230
Fraumünster	1 157	11	15	- 4	2	- 19	- 21	1 136
St. Peter	3 020	29	32	- 3	82	- 82	- 3	3 017
Wollishofen	12 296	153	103	50	64	177	291	12 587
Enge-Leimbach . . .	10 418	109	109	—	- 19	- 77	- 96	10 322
Wiedikon	14 073	137	129	8	-131	- 34	-157	13 916
Friesenberg	5 654	53	41	12	38	150	200	5 854
Sihlfeld	13 831	211	131	80	43	- 19	104	13 935
Außersihl	22 283	233	241	- 8	65	-479	-422	21 861
Industriequartier . .	9 174	97	101	- 4	70	-271	-205	8 969
Untersträß	19 591	222	185	37	-101	-371	-435	19 156
Obersträß	8 578	86	118	- 32	- 51	- 45	-128	8 450
Fluntern	6 878	78	60	18	75	97	190	7 068
Hottingen ¹⁾	8 547	69	147	- 78	60	- 1	- 19	8 528
Witikon ¹⁾	2 522	43	19	24	19	50	93	2 615
Neumünster ¹⁾	22 531	242	269	- 27	- 18	-255	-300	22 231
Albisrieden	9 816	184	55	129	- 11	138	256	10 072
Altstetten	13 322	236	114	122	119	54	295	13 617
Höngg-Oberengstringen ²⁾	7 378	132	78	54	36	395	485	7 863
Wipkingen	16 031	154	148	6	45	-138	- 87	15 944
Affoltern	5 509	131	35	96	120	213	429	5 938
Örlikon	13 350	191	125	66	118	97	281	13 631
Schwamendingen . .	13 511	369	63	306	348	714	1368	14 879
Seebach	8 898	165	68	97	180	28	305	9 203
Zusammen	258 240	3406	2513	893	1215	.	2108	260 348

EHESCHLIESSUNGEN

Im Jahre 1953 sind insgesamt 4354 Ehen aus der Zürcher Wohnbevölkerung geschlossen worden, was einer Heiratsziffer von fast 11 Promille entspricht. Nahm die absolute Zahl der Eheschließungen im letzten Jahrzehnt im großen und ganzen eher zu, so bewegte sich die Heiratsziffer stets zwischen 9,7 und 10,9 Promille.

Die im Berichtsjahr heiratenden Männer hatten, wie schon in den vorangehenden Jahren, ein Durchschnittsalter von 31 Jahren, ihre Frauen ein solches von 28 Jahren. Wie sich die eheschließenden Männer und Frauen auf die einzelnen Alters- und Zivilstandsgruppen verteilen, zeigt die nachstehende Tabelle.

Eheschließende nach Alter und Zivilstand 1953

Alter in vollendeten Jahren	Männer				deren Frauen			
	ledig	verwitwet	geschiedenen	zusammen	ledig	verwitwet	geschiedenen	zusammen
Grundzahlen								
unter 20	11	—	—	11	189	—	—	189
20–24	1012	—	2	1014	1650	—	22	1672
25–29	1485	4	48	1537	1178	9	81	1268
30–34	594	5	113	712	390	10	110	510
35–39	202	12	117	331	140	14	98	252
40–44	107	19	134	260	77	17	84	178
45–49	50	27	106	183	42	23	59	124
50–54	23	42	63	128	22	22	50	94
55–59	9	30	37	76	10	15	13	38
60–64	1	37	16	54	10	9	2	21
65–69	3	24	5	32	—	3	1	4
70 u. m.	2	13	1	16	1	2	1	4
Zusammen	3499	213	642	4354	3709	124	521	4354
Prozentzahlen								
unter 20	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0
20–24	99,8	—	0,2	100,0	98,7	—	1,3	100,0
25–29	96,6	0,3	3,1	100,0	92,9	0,7	6,4	100,0
30–34	83,4	0,7	15,9	100,0	76,4	2,0	21,6	100,0
35–39	61,0	3,6	35,4	100,0	55,5	5,6	38,9	100,0
40–44	41,2	7,3	51,5	100,0	43,3	9,5	47,2	100,0
45–49	27,3	14,8	57,9	100,0	33,9	18,5	47,6	100,0
50–54	18,0	32,8	49,2	100,0	23,4	23,4	53,2	100,0
55–59	11,8	39,5	48,7	100,0	26,3	39,5	34,2	100,0
60–64	1,9	68,5	29,6	100,0	47,6	42,9	9,5	100,0
65–69	9,4	75,0	15,6	100,0	—	75,0	25,0	100,0
70 u. m.	12,5	81,3	6,2	100,0	25,0	50,0	25,0	100,0
Zusammen	80,4	4,9	14,7	100,0	85,2	2,8	12,0	100,0
Mittl. Alter	27,9	54,3	41,5	31,2	26,1	46,4	37,8	28,0

Von den insgesamt 4354 heiratenden Männern aus der Zürcher Wohnbevölkerung waren 3499 oder 80 Prozent ledig und bei den Frauen 3709 oder 85 Prozent. Das Hauptkontingent dieser Eheleute, nämlich 2497 Männer und 2828 Frauen, stand im Alter zwischen 20 und 29 Jahren. Bei den Verwitweten und Geschiedenen, die sich bei den Männern auf 213 und 642 Personen und bei den Frauen auf 124 und 521 beliefen, ist das häufigste Heiratsalter nach den oberen Klassen verschoben; bei den Verwitweten sind es vor allem Personen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren, bei den Geschiedenen solche zwischen 30 und 44 Jahren, die einen neuen Ehebund geschlossen haben.

Betrachtet man die Ehepartner des Berichtsjahres nach ihrem gegenseitigen Alter, so stellt sich heraus, daß in 361 Fällen die Ehepartner gleichaltrig waren, bei 2970 Heiraten war der Mann älter als die Frau und in 1023 Fällen die Frau älter als der Mann. Bei jeder zwölften Eheschließung waren somit Braut und Bräutigam gleichaltrig, in zwei Dritteln aller Eheschließenden war der Mann älter als die Frau und bei jeder vierten Ehe die Frau älter als der Mann. Der älteste Bräutigam stand im Alter von 81 Jahren, seine Auserwählte zählte 54 Lenze; die älteste Braut stand im Alter von 74 Jahren, ihr Lebensgefährte jedoch erst im 47. Lebensjahr. In einzelnen Fällen sind die Altersunterschiede noch größer. So heiratete beispielsweise ein 56jähriger Mann ein um 38 Jahre jüngeres Mädchen. Der jüngste Mann war 18jährig, die jüngste Braut sogar nur 16 Jahre alt.

Eheschließende nach Heimat und Zivilstand 1953 ¹⁾

Heimat	Männer				Frauen			
	ledig	verwitwet	geschiedenen	zusammen	ledig	verwitwet	geschiedenen	zusammen
Stadt Zürich ..	712	76	164	952	430	27	104	561
Übriger Kanton	422	33	101	556	431	11	66	508
Übrige Schweiz	2002	93	339	2434	2022	63	314	2399
Ganze Schweiz.	3136	202	604	3942	2883	101	484	3468
Ausland	363	11	38	412	826	23	37	886
Zusammen	3499	213	642	4354	3709	124	521	4354

¹⁾ Männer aus der Wohnbevölkerung und deren Frauen

Die Gruppe der Stadtzürcher und der Übrigen Kantonszürcher ist bei den ledigen und verwitweten Männern und Frauen relativ schwach besetzt. In der Gruppe der Geschiedenen hingegen sind größere relative Häufigkeiten zu bemerken. Von insgesamt 604 geschiedenen Schweizern männlichen Geschlechts, die sich wieder verehelicht haben, waren 164 oder 27 Prozent Stadtzürcher und 101 oder 17 Prozent Übrige Kantonszürcher. Die entsprechenden Prozentzahlen bei den ledigen Schweizern beziffern sich für die Stadtzürcher auf 23 Prozent und für die Übrigen Zürcher auf 13 Prozent. Bei den geschiedenen Frauen schweizerischer Nationalität

waren 104 oder 21 Prozent Stadtzürcherinnen und 66 oder 14 Prozent Übrige Zürcherinnen. Als relative Häufigkeiten unter den ledigen Frauen finden wir bei den Stadtzürcherinnen wie bei den Übrigen Zürcherinnen je 15 Prozent aller Schweizerinnen. Erwähnen wir noch, daß im Berichtsjahr von den heiratenden Schweizern rund jeder sechste eine Ausländerin zum Traualtar geführt hat.

Eine Auszählung der Ehen nach Partnern mit gleichem oder verschiedenem Zivilstand ergab, daß bei 3206 Eheschließungen (74 Prozent), das sind knapp drei Viertel aller Fälle, beide Ehepartner ledig waren; in 50 Fällen (1 Prozent) waren beide Partner verwitwet, und 205 Trauungen (5 Prozent) wurden zwischen geschiedenen Personen geschlossen. Bei den übrigen 893 Fällen (20 Prozent) gehörten die Ehepartner verschiedenen Zivilstandsgruppen an.

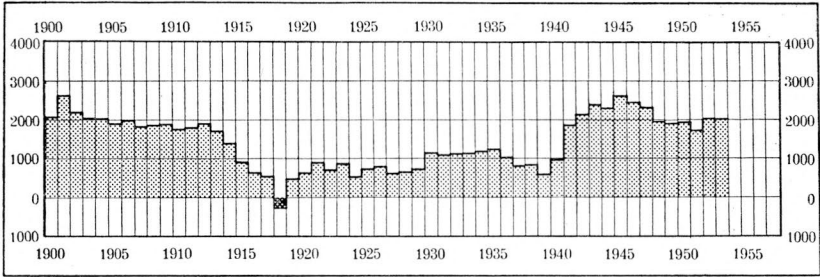
Abschließend seien noch die Konfessionsverhältnisse der Eheschließenden aus der Zürcher Wohnbevölkerung betrachtet. In 1803 Fällen (41 Prozent) waren beide Partner protestantisch, in 1048 Fällen (24 Prozent) beide katholisch. Die Zahl der Ehen, in welchen beide Partner der gleichen Konfession angehörten, betrug für alle Konfessionsgruppen 2885 oder 66 Prozent aller Eheschließungen; folglich bezifferten sich die Mischehen auf 1469 oder 34 Prozent. Unter diesen waren 788 Ehen zwischen einem protestantischen Mann und einer katholischen Frau, und in 504 Fällen hat ein Katholik eine Protestantin geheiratet.

Zum Abschluß wollen wir kuriositätshalber noch erwähnen, daß im Berichtsjahr zwei Ehen zwischen je einem Mohammedaner und einer Katholikin, eine Ehe zwischen einem Mohammedaner und einer Protestantin, sowie eine solche zwischen einem Buddhisten und einer Katholikin geschlossen worden sind.

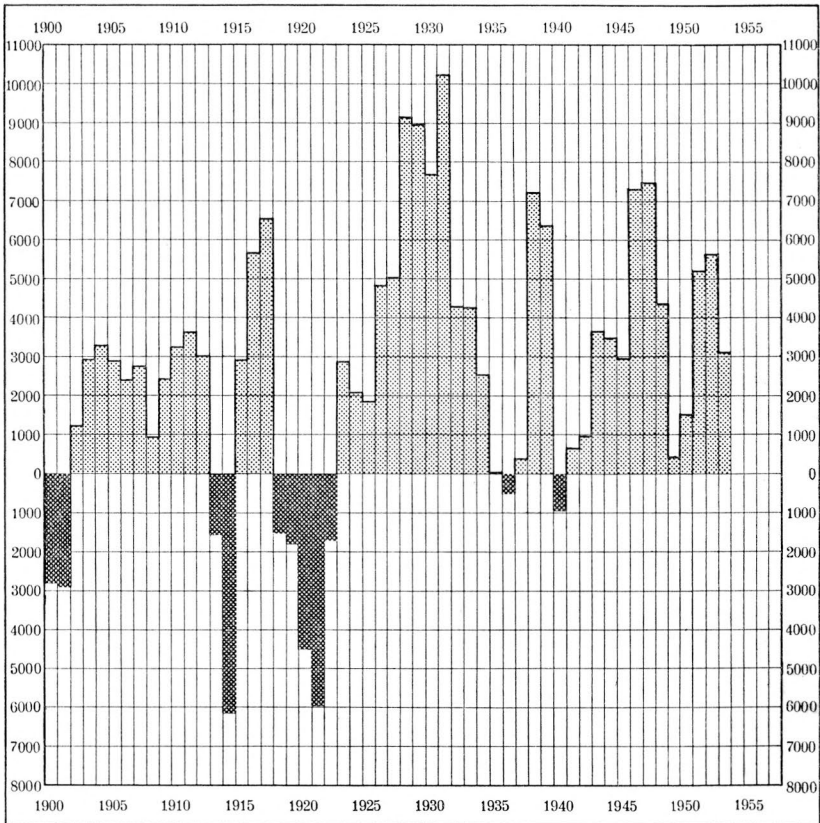
Dr. E. Billeter


Auf der folgenden Seite finden sich zwei graphische Darstellungen als Illustration zu den Kapiteln «Wanderungen», «Geburtenüberschuß» und «Bevölkerungsbilanz».


Geburtenüberschuß 1900 bis 1953



Wanderungsgewinn 1900 bis 1953



 Gewinn

 Verlust